



## Leos

### Meinung



Unbekannte Täter stahlen in der Zeit von Freitag, 17. November, 13 Uhr, bis Montag, 20. November, 8 Uhr, eine Kupferüberdachung vom Ostfriedhof an der Ostallee. Hinweise auf die Diebe nimmt die Polizei Hamm unter der Telefonnummer 916-0 entgegen. Ob der liebe Gott den Dieben verzeihen wird, fragt sich

Leo Hammar

## Reaktionen nach Jamaika-Absage

**HAMM** • Die Reaktionen auf die geplante Sondierung der Jamaika-Koalition hat gestern unterschiedliche Reaktionen in den politischen Parteien in Hamm ausgelöst. Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann hätte am liebsten sofort Neuwahlen. „Je schneller wir Neuwahlen bekommen, um so besser ist es“, sagte der Unions-Politiker. Seiner Auffassung nach sollte Angela Merkel noch einmal als Spitzenkandidatin antreten. SPD-Landesvize Marc Herter sieht dagegen auch Merkel als gescheitert an. Die Kanzlerin habe wochenlang nur zugesehen statt selbst die Verhandlungen zu führen. Grünen-Vorsitzender Volker Burgard ist gegen Neuwahlen. In der aktuellen politischen Lage hält er eine Minderheitsregierung für richtig. • dfb → Hamm 2

## Schwerverletzte Fahrerinnen

**HAMM/BÖNEN** • Zwei schwerverletzte Autofahrerinnen und zwei Pkw mit Totalschaden aus Hamm und dem Kreis Unna: Das ist die Bilanz eines Verkehrsunfalls, der sich am Montag um 14 Uhr an der Kreuzung Edisonstraße/Weetfelder Straße im Gewerbegebiet „Am Mersch“ in Bönen ereignet hat. Lebensgefahr bestand für die beiden verletzten Fahrerinnen nicht. Warum ein Smart aus Hamm und ein Ford mit Unnaer Kennzeichen zusammengeprallt sind, ist laut Polizei noch unklar. Vermutlich hatte eine der Unfallbeteiligten auf der Edisonstraße aber die Vorfahrt missachtet.

## Brutale Handy-Räuber

**HAMM** • Ein 26-Jähriger ist am Samstag in einer Diskothek an der Südstraße von zwei Unbekannten geschlagen und bestohlen worden. Gegen 1.30 Uhr geriet der Hammer mit den zwei Tatverdächtigen in Streit. Ein Täter riss ihm sein Handy aus der Hand, während der andere gegen seinen Rücken trat. Anschließend liefen sie weg. Einer der Flüchtigen ist 1,85 Meter groß, zirka 25 Jahre alt und hat kurze Haare. Hinweise nimmt die Polizei unter der Telefonnummer 916-0 entgegen.

Redaktion Hamm  
Telefon (02381) 105 242  
E-Mail: lokales-hamm@wa.de



## Startschuss für Spendenaktion „Menschen in Not“

Seit 1994 ruft der Westfälische Anzeiger in der Zeit vor Weihnachten zu Spenden für seine Aktion „Menschen in Not“ auf. Wie im Vorjahr starten wir die Sammelaktion auch

diesmal am 21. November. Unter dem Motto „Helft uns helfen“, bittet der WA um Spenden für sozial benachteiligte Bürger und Familien dieser Stadt. Auf eine ähnlich posi-

tive Resonanz wie in den vergangenen Jahren hoffen (von links) WA-Redakteur Alexander Schäfer und – als Kooperationspartner – die Mitarbeiter des Sozialamtes

der Stadt Hamm Yvonne Merschjohann, Andrea Reinhold und Frank Schulte. Weitere Infos zur Aktion gibt es auch online auf wa.de. • Foto: Rother → 3. Lokalseite

## Gelähmt nach Rücken-OP

Zwei Hammer fordern vom Marienhospital hohe Summen Schadensersatz und Schmerzensgeld

Von Frank Lahme

**HAMM** • Die Operationen liegen schon Jahre zurück, die Schäden sind bis heute geblieben: Zwei Patienten aus Hamm fordern aktuell vom St.-Marien-Hospital Schadensersatz und Schmerzensgeld in Höhe von mehreren 100 000 Euro. Beide haben nach Bandscheiben-OPs nach heutigem Stand irreparable Teil-Querschnittslähmungen erlitten. Ursächlich sollen Pannen bei der Nachbehandlung unmittelbar nach den Eingriffen gewesen sein.

„Keine Sorge, das kriegen wir schon hin. Das ist ein Routineeingriff.“ Das sollen die Worte der Ärzte gewesen sein, mit denen im Dezember 2015 die Patientin des ersten Falls an der Nassauer Straße auf ihre bevorstehende Operation vorbereitet wurde. Auf Zuraten ihres Orthopäden hatte sich die 40-jährige Hammerin in das hiesige Krankenhaus einweisen lassen; diagnostiziert war bei ihr ein Bandscheibenvorfall im Bereich der Lendenwirbelsäule. Eine Stunde und 20 Minuten dauerte am Montag, 7. Dezember 2015, der Eingriff. Nach dem Aufwachen klagte die Patientin nach ihrer Darstellung über Taubheitsgefühle im Unterleib und in einem ihrer Beine. Reagiert wurde darauf nicht – so hat sie es jedenfalls in ihrem Gedächtnisprotokoll, das der Redaktion vorliegt, vermerkt. „Das sind Nachwirkungen der Narkose“, soll ihr unter anderem mitgeteilt worden sein. Oder: „Der Doktor war

da, alles in Ordnung.“ Mehrfache Hinweise auf die nicht nachlassenden Taubheitsgefühle seien ignoriert worden, erst als sie am nächsten Tag bei der Chefarzt-Visite auf ihre Beschwerden hingewiesen habe, sei man mit einem Mal hellhörig geworden, sagt die Patientin. Mehr als 30 Stunden nach dem Ersteingriff erfolgte eine Revisionsoperation – doch der angerichtete Schaden habe nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Ein Nerv sei bei der ersten Operation beschädigt worden. „Wäre innerhalb von sechs bis acht Stunden reagiert worden, wäre dieser noch zu retten gewesen. 30 Stunden später war dieser jedoch tot“, sagt die 40-Jährige.

### Persönliche Folgen für die Frau sind erheblich

Zwei Jahre sind seitdem vergangen, mittlerweile bestehe keinerlei Hoffnung mehr, dass sich die Lähmung (sogenanntes Cauda-Syndrom) ausheilen werde, klagt die Patientin, die mehrere Aufenthalte in auswärtigen Spezialkliniken hinter sich hat. Die persönlichen Folgen für die Frau sind erheblich. Für jedes Wasserlassen muss sie sich beispielsweise selbst katherisieren, im kompletten Unterleib spürt sie nichts mehr. Ihren Beruf in der IT-Branche auszuüben, sei für sie undenkbar geworden, ihre Karriereplanung sei gelappt. „Ich kann höchstens drei oder vier Stunden auf den Beinen sein. Mehr geht

einfach nicht“, sagt sie und dass sie neben allen psychischen Problemen unter erheblichen Schlaf- und Konzentrationstörungen leide. Im Rechtsstreit mit dem Marienhospital wird sie vertreten von dem Unnaer Medizinerrechtler Mirko Koch. Auf 234 000 Euro beziffert der Rechtsanwalt ihren Anspruch auf Schadensersatz und Schmerzensgeld. Eine entsprechende Klage vor dem Dortmunder Landgericht wurde kürzlich eingereicht. Ein dreiviertel bis ganzes Jahr werde vergehen, bis einstanzlich mit einer Entscheidung des Gerichts zu rechnen sei, so Koch.

### Der zweite Fall ist ganz ähnlich gelagert

Ganz ähnlich gelagert ist auch der zweite Fall, der einen 56-jährigen Patienten aus Hamm betrifft: ähnliche Operation, derselbe Operateur und auch die dieselbe Anordnung einer engmaschigen klinischen und neurologischen Verlaufskontrolle. Auch in seinem Fall sollen die Beschwerden nach der OP nicht ernst genommen und ein beschädigter Nerv nach mehr als 30 Stunden abgestorben sein. Die Operation fand bereits im Jahr 2012 statt, seit einem halben Jahr lässt sich der Mann ebenfalls von Rechtsanwalt Koch vertreten. Der Anwalt hält angesichts der Duplizität der Ereignisse ein Organisationsproblem in der Klinik für nicht ausgeschlossen. „Es scheint zumindest

nicht gänzlich sichergestellt zu sein, dass die Anweisungen des Operateurs auch auf der Station umgesetzt werden“, sagt er. Der Patient habe eine Fußheberparese, also eine Lähmung der Fußhebermuskulatur, erlitten, sagt der Anwalt. Infolgedessen habe es seinen Fuß verloren und sei bereits Erwerbsminderungsrentner. Allein der Verdienstausfall beziffere sich auf mehrere 100 000 Euro. Anders als im ersten Fall befindet sich dieses Verfahren derzeit noch im außergerichtlichen Stadium. Möglicherweise komme es hier zu einer vergleichsweise Einigung, so Koch. „Wir bedauern das natürlich und wünschen beiden Patienten eine bestmögliche Genesung und gute Besserung“, sagte eine Kliniksprecherin auf WA-Anfrage. Probleme in der Orthopädie des Hauses gebe es keine. „Wir sind Fachleute auf dem Gebiet“, so die Sprecherin. Die Gerichte müssten nun klären, ob bei der Behandlung Fehler gemacht worden seien oder ob es sich um schicksalhafte und nicht haftungsrelevante Verläufe gehandelt habe. Die Allianz als Haftpflichtversicherung des Klinikums erklärte gegenüber unserer Zeitung, dass sie auch im ersten Fall ein Schlichtungsverfahren empfohlen hatte. Die Frage, ob es unabhängig von diesen beiden Fällen noch weitere dieser Art mit Beteiligung des Marienhospitals gebe, wurde nicht beantwortet.

## Mehr Sicherheit am Bahnhof

Verwaltung stellt Drei-Säulen-Konzept vor

Von Andreas Wartala

**HAMM** • Mehr qualifizierte Mitarbeiter beim kommunalen Ordnungsdienst, aufsuchende Sozialarbeit und Veränderungen in der Stadtentwicklung: Mit einem Maßnahmenpaket will die Stadt Hamm den Bereich des Bahnhofes sicherer machen. Gestern stellte Verwaltungsspitze sowie Jugend- und Sozialpolitiker ein Konzept vor, mit dem die Stadt Hamm die Sicherheitslage auf den Vorplätzen des Hammer Bahnhofes verbessern möchte. Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann legte gestern Wert darauf, dass es sich dabei um die Maßnahmen handelt, die die Stadt Hamm alleine leisten können. Gemeinsam mit der Polizei werde parallel an einem weiteren Konzept erarbeitet. Das ist auch Gegenstand eines Ortstermins am morgigen Mittwoch. Dann kommt NRW-Innenminister Herbert Reul nach Hamm. Die politischen Forderungen im Vorfeld des Minister-Besuches reichen von möglichen Gesetzesänderungen zum Einsatz von Video-Überwachung bis zur Schaffung zusätzlicher Stellen bei der Polizei.

Einen „hohen sechsstelligen Betrag“ nimmt die Stadt Hamm in die Hand und will damit erreichen, dass die Menschen sich im Bahnhofsumfeld sicherer fühlen. Dazu werde in den kommenden Jahren die Mitarbeiterzahl im kommunalen Ordnungsdienst erhöht. Aus befristeten Stellen werden unbefristete, eine weitere Stelle soll geschaffen werden. „Damit können wir im Bahnhofsumfeld mehr Präsenz zeigen“, so Hunsteger-Petermann. Doch Präsenz sei nicht alles, machte der OB deutlich. Es bringe nichts, eine Szene zu vertreiben. Daher sollen verstärkt Sozialarbeiter mit der Szene Kontakt aufbauen und Hilfe anbieten. Hunsteger: „Wir ar-

beiten dort sehr gut mit dem Stadtteilzentrum an der Fiedrikstraße zusammen.“

Für gefährdete Jugendliche habe man eine Interventionsgruppe ins Leben gerufen, die verstärkt das Bahnhofsumfeld im Blick hat und dort bei Problemen schnell eingreifen kann. Jugendbanden könnten so zerschlagen werden. Das sei auch schon gelungen, so Hunsteger-Petermann. Rädelführer säßen bereits in Haft und andere Jugendlichen würden auf richterlichen Beschluss in Coaching-Centern an einen geregelten Tagesablauf gewöhnt. Mit der sozialen Komponente erfüllt Hunsteger-Petermann eine Forderung der SPD. Diese hatte im Koalitionsausschuss darauf gedrungen, dass die Sicherheitslage vor dem Bahnhof nicht ausschließlich aus dem Blickwinkel von Polizei und kommunalem Ordnungsdienst betrachtet wird.

### OB: Jugendbanden wurden zerschlagen

Bestandteil des Konzeptes ist auch die Aufwertung des Bereichs. So sollen – wie bereits berichtet – auf dem Gelände der Gaststätte „Kipp'n in“ Wohnungen beispielsweise für Studenten entstehen. In diesem Zusammenhang setzt die Stadtspitze auf soziale Kontrolle. Verschönert werden soll durch kleinere Maßnahmen der Bereich an der Insel.

Im Blick hat die Stadtspitze ebenfalls ordnungsbehördliche Maßnahmen gegenüber Gaststätten. Diese würden regelmäßig überprüft und bei Verstößen werde schnell eingegriffen. Mit dem Maßnahmenbündel hofft die Stadt nun, dass sich die Bürger im Bereich des Bahnhofes sicherer fühlen. Weitere Aspekte des Konzeptes würden nach dem Besuch des Innenministers durch die Stadt, die Polizei und die Bundespolizei vorgestellt.



Das neue Präventionskonzept Bahnhofsquartier wurde von den Beteiligten im Büro von Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann (vorne, Zweiter von links) vorgestellt. • Foto: Rother

## Flaschenwurf als Auslöser

**HAMM** • Die Schlägerei von Freitagabend zwischen mehreren Jugendlichen, die sich auf dem hinter dem Parkhaus am Hammer Bahnhof verlaufenden Rad- und Fußweg in die Haare geraten waren (WA berichtete), ist weniger dramatisch verlaufen, als es zunächst den Anschein hatte. So erlitt ein 17-Jähriger, der mit einem Messer angegangen worden war, lediglich einen „kleinen Ritzler“ am

Oberarm, wie ein Polizeisprecher erklärte.

Die Streithähne hätten sich zumindest teilweise gekannt. Zunächst habe man sich verbal beharkt, dann sei eine Flasche auf eine der beiden Gruppen geworfen worden. Danach sei es zu der Schlägerei mit mindestens vier Beteiligten und zwei Verletzten gekommen. Die Ermittlungen der Polizei dauerten weiterhin an, hieß es. • fl

## Update macht WA.de-App einfacher und stärker

Die wichtigsten Nachrichten aus Hamm und Umgebung kommen per Push-Funktion aufs Handy

**HAMM** • Die WA.de-Handy-App ist in den vergangenen Tagen aufgerüstet worden. Damit ist sie einfacher und zugleich stärker. Wichtigste Neuerung ist eine Push-Funktion, mit der besonders wichtige Nachrichten aus Hamm und der Region auf direktem Weg an die Nutzer weitergegeben werden. Egal ob für Smartphones mit dem Android-Betriebssystem oder für

iOS-basierte Geräte wie dem iPhone: Alle Nutzer von WA.de profitieren von einem Update, das seit gestern in je-weiliger Weise zur Verfügung steht und aktiviert werden sollte. Die wichtigsten Änderungen sehen Nutzer dann direkt nach dem Start: Die Navigationsleiste ist jetzt unten. Neu in dieser Leiste ist der Home-Button (ein Häuschen), der direkt zur Startseite führt



Die neue Optik der WA.de-Handy-App. • Foto: Wiemer

und der Menüpunkt „Einstellungen“ (ein Zahnrad). Hier kann man in der App direkt die Erlaubnis für Push-Benachrichtigungen geben oder entziehen. So spart man sich den umständlichen Weg über die Systemeinstellungen des Gerätes. Einmal aktiviert, erhält man die oben erwähnten Push-Nachrichten immer automatisch und schnell aufs Handy.

### Zahl des Tages

422

...Millionen Euro pro Jahr lassen sich die Hammer Bürger ihre Urlaube kosten – von der Landpartie bis zur Pauschalreise von der Radtour bis zum Städtetrip. Das geht aus einer Tourismus-Datenanalyse des Pest-Instituts im Auftrag der Initiative „Auf Zukunft gebucht“ hervor.